

Sichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Hödlich, Bernsdorf, Hüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Sichtenstein.

Nr. 23.

39. Jahrgang.
Sonntag, den 27. Januar

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Sichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Infrate werden die diergehaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Zum Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers.

Hinter uns ein Jahr der Schmerzen —
Und all' Deutschland weint ihm nach —
Das die edelsten der Herzen,
Die dem Volke schlugen, brach;
Das zwei hohe, stolze Eichen
Fast mit einem Schlag gefällt . . .
Schmerz und Klage ohne Gleichen!
Und mit Deutschland weint die Welt!

Doch in diese Trauer mischte
Sich ein Freudenkelch zugleich —
Wie ein Frühlingshauch erfrischte
Er das schwergeprüfte Reich.
Seht, es schirmen höh're Mächte
Deutschland's heiliggeliebten Thron . . .
Der ihn ziert, es ist der edle,
Starke Hohenzollernsohn!

Wie ein Zauber fiel's hernieder
In die tiefbewegten Reih'n:
Unser Wilhelm ist das wieder
In der Jugend Sonnenschein!
Welch' ein Glück, das uns beschieden!
Segne, Gott, des Kaisers Zeit!
Seine Worte atmen Frieden,
Liebe und Gerechtigkeit!

Mächtig drang's zu Aller Herzen,
Was er sprach so fest und mild!
Welch' ein Kaiser, der die Schmerzen
Durch ein mildes Wort gestillt!
Der mit seinem Feuerblicke
Zauberähnlich uns gebannt!
Hoffnungsreich schaut zum Gesichte
Das gesamte Vaterland.

Wie ein blendend Himmelszeichen
Heut es durch die Wolken bricht!
Licht und Liebe ohne Gleichen
Zieht vor unser Angesicht!
Es erfüllen Lust und Sonne
Unsr' frohbevegte Schaar:
Unser Stolz und unsr' Sonne —
Unser Kaiser — dreißig Jahr!

Heil Dir, Kaiser! Deine Wege
Soll der Herr mit Blumen streu'n!
Wie um Dich, o Kaiser, möge
Stets er um die Deinen sein,
Daß vor Unheil er bewahre
Dich und unser Deutsches Reich!
Heil dem Deutschen Kaiser-Paare!
Heil den Seinen! — Gott mit Euch!

Kaiser's Geburtstag.

Dem deutschen Volke ist es im vergangenen Jahre nicht vergönnt gewesen, Kaiser's Geburtstag und hiermit einen seiner ersten nationalen Festtage feiern zu dürfen, obwohl drei Kaiser auf Deutschlands Throne saßen. Erst das neue Jahr hat uns wieder ein Kaisergeburtstagsfest gebracht und auf jenes denkwürdige neunzigste Namensfest des unvergesslichen Kaisers Wilhelm I., vom 22. März 1887, folgt nunmehr an diesem Sonntag der dreißigste Geburtstag seines Kaiserlichen Enkels und zum ersten Male begeht demnach Deutschland den Geburtstag seines jugendlichen Kaisers. Wie die deutschen Stämme in dem zurückgelegten Jahre der großen nationalen Trauer bewiesen haben, weicht ihnen der Anteil an dem Leid, das unserm Kaiserhause beschieden, zu nehmen wissen, so haben sie auch stets allen frohen Ereignissen im Kaiserhause warme Teilnahme entgegengebracht und diese gibt sich nunmehr auch zu dem Tage kund, an welchem Kaiser Wilhelm sein dreißigstes Lebensjahr vollendet. Nach den schweren Schlägen des vorigen Jahres können wir Deutsche mit um so frohbewegteren Herzen diesen Tag begehen, denn wir alle wissen ja längst, daß Wilhelm II. in jeder Beziehung der würdige Nachfolger seiner beiden großen Vorgänger auf Deutschlands und Preußens Throne ist, daß auch in seinen Händen des Reiches Riegel sicher ruhen. Vor allem hat dessen jugendkräftiger Schirmherr bewiesen, daß auch er gewillt ist, ein Hort des Völkerfriedens zu sein und in diesem Sinne hat er erst vor kurzem die preussischen Landboten bei ihrem Zusammenritte wiederum begrüßt; Deutschland und mit ihm die ganze friedensbedürftige Welt blickt darum mit unerschütterlichem Vertrauen auf seinen Kaiser.

Gewiß, der dritte Kaiser des wiedererstandenen Reiches bildet die Freude und Hoffnung aller derer, welche wünschen, daß die Regierung deselben im Geiste und den segensvollen Traditionen Kaiser Wilhelm's I., die Deutschland groß und stark gemacht haben, weiter geführt werde und die nun bald achtmonatliche Regierungszeit des neuen Herrschers hat bereits dargethan, wie sehr er entschlossen ist, die Errungenschaften Deutschlands aus großer Zeit unentwegt festzuhalten. Diese Erkenntnis hat die Herzen der deutschen Stämme schon längst dem jugendlichen Kaiser zugewendet und

wenn die unseligen Parteien, die politischen Tageskämpfe unser Volk zu zerklüften drohen, so ist die Liebe zu Kaiser und Reich der gemeinsame Boden, auf dem wieder zusammenfinden. Treue hat der Enkel des großen Wilhelm, der Sohn des edlen Friedrich, seinem Volke gelobt und treu wollen auch wir allezeit, in schlimmen wie in guten Tagen, zu unserm Kaiserlichen Herrn stehen — wohl Treue um Treue: Mit diesem Gelübnis begrüßen Deutschlands Söhne ihren Kaiser zum 27. Januar — möge sich für immer das Band der Liebe und Treue um den Kaiser und sein Volk schlingen!

Tagedereignisse.

* — Sichtenstein, 26. Jan. In der Notiz der gestrigen Nummer unseres Blattes, die Gedenkfeier am Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers betreffend, werden unsere geschätzten Leser den Druckfehler zwar bereits gefunden und selbst verbessert haben, jedoch wiederholen wir an dieser Stelle, daß damit selbstverständlich der 27. Januar gemeint war.

* — Das gestern eingetretene Thawwetter, vermischt mit feinem Regen, hatte eine solche Glätte auf verschiedenen Stellen der Straßen und Wege im Gefolge, daß es nur unter Anwendung größter Vorsicht möglich war, sich vorwärts zu bewegen. Heute früh vorgenommenes Einstreuen machte die Passage jedoch sofort ungefährlicher.

— Auf manchen Gutswirtschaften Sachsens lasten bäuerliche Auszugleistungen, Abgaben, welche das Kind an die Eltern als Ausgedinge zu zahlen hat, wenn es den Hof noch bei Lebzeiten der Eltern überkommt. Diese Abgaben, an und für sich schon äußerst drückend, können unerschwinglich werden, wenn infolge von Missernten und schlechten Zeiten der Ertrag des Hofes nur ein geringer gewesen ist. Der davon Betroffene sucht dann auf jede Weise seinen Verpflichtungen nachzukommen, und es ist nicht selten, daß er bösen Wucherern in die Hände fällt; mancher sucht aber seine Last los zu werden und es gibt schreckliche Fälle, wo Kinder an ihren Eltern zu Mördern geworden sind, nur um sich jener Abgaben zu entledigen. Sparfame Gutbesitzer werden nun zwar den Uebersturz, den sie in guten Jahren erzielen, ansammeln und zinsbar vielleicht in Spar-

kassenbüchern niederlegen, um im Alter versorgt zu sein und den Kindern das Kapital zur selbständigen Wirtschaft zu überlassen. Indessen in den wenigsten Fällen dienen diese Ersparnisse zur Erleichterung der späteren Auszugleistungen, da sie meistens in zu bequemer Weise wieder zurückgezogen werden können. Daher sollte jeder Landwirt danach streben, durch Einzahlungen in die Altersversorgungsanstalt sich für die späteren Jahre eine unabänderliche Leibrente zu erwerben. Das denkbar sicherste Institut ist in dieser Hinsicht die königliche Altersrentenbank zu Dresden (Landhaus, König Johannstraße), welche bei ihrer vollen Staatsbürgerschaft, ihren hohen Rentensätzen und ihren verschiedenen Versicherungsmodalitäten unsrer fleißigen sächsischen Landbevölkerung nicht warm genug zu reger Benutzung empfohlen werden kann.

— Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Diese bekanntlich größte und bestfundierte aller deutschen Vieh-Versicherungs-Gesellschaften hat auch im 16. Geschäftsjahre, abgesehen von den bezahlten Massenschäden im Betrage von Mark 603,256.—, einen höchst erfreulichen Abschluß zu verzeichnen. Wiederum ist der Zugang an neuen Versicherungen, an Prämien nebst Prämien-Reserven, sowie der Effektenbestand beträchtlicher als im Vorjahre. Trotzdem die Viehverluste ca. Mark 124,000.— mehr als im Jahre 1886 betragen, wurden doch alle berechtigten Schäden in voller statutarischer Höhe ausgezahlt und die Gelder den Versicherten direkt per Post zugesandt. Die segensreichen Bestrebungen der Anstalt wurden namentlich durch das ihr allerseits von Behörden, Großgrundbesitzern und Tierärzten entgegengebrachte Vertrauen unterstützt und hat sich bei dem Viehbesitzer längst die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß bei der Bank bei ihren festen Prämien ohne Nachoder Zuschuß jede Leistungsfähigkeit und Garantie vorhanden ist. Versichert waren bis Ende 1888 Mark 153,699,040.—. (Siehe heutiges Agenten-Gesuch.)

— Dresden, 26. Januar. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Berlin zur Beglückwünschung des Kaisers an dessen Geburtstag erfolgt morgen, Sonnabend nachmittag 4 Uhr 25 Min. von Strahlen aus. Die Fahrt erfolgt mittelst der Berliner Eisenbahn über Jossen. Die Rückkehr Sr. Majestät erfolgt voraussichtlich am Sonntag abend. In Beglei-

erblinde geheilt.
Dr. (Künstl. Augen.)

Eckert,
Trasse 370 F.

Verein.

8 1/2 Uhr

Herjaale

Festfeier

Geburtstage

Wilhelms II.,

freundschaftl. einge-

Der Vorstand.

Ross.

26. Januar,

nsknochen

ehen Klösen.

che ladet hierdurch

chtungsvoll

A. Niehus.

Restaurant,

orf.

tag u. Montag,

28. Januar,

Abierfest,

wurst empfehle.

C. Hippold.

dorf.

orgen Sonntag

rich angestriches

Bockbier

ottl. Steinbach.

espaltenes

lz

n Krämer,

marktgasse.

Buritas - Restorer,

am

baaren

und den früheren

trantiert unschädlich

3 a M. 2,50 bei

iseur in Sichten-

ac

Cio für

AC Köln a. Rh.

entend billiger

cher.

in vorzüg-

in Künigstein.

Widerrechtliches.

gharmonika

artersteinerstr.

de Zugklub

aus-Nr. 6.

l. Oberstufe

zu beziehen.

ition des Tagebl.

ilnahme bei der

Rindes, nament-

reichen Blumen-

ften Dank.

Januar 1889.

ernce Familie

dr. Jech.

ilseitig bewiesene

dem Begräbnis

ens und unseres

Pettel,

chten Dank.

interlassenen.

tung Sr. Majestät werden sich der Generaladjutant
Generalleutnant von Carlomag und Flügeladjutant
Oberstleutnant Müller von Bernack befinden. —
Gestern starb hier auf dem Transport nach dem
städtischen Krankenhause ein Fremder, welcher allem
Anschein nach identisch ist mit dem vielgesuchten
Gutsrentanten Felix Martini, der, wie vor einiger
Zeit durch alle Blätter ging, am 19. Dezember v.
J. nach Unterschlagung von 11000 Mark aus
Ostrowo flüchtig geworden war. Der Fremde wohnte
seit einiger Zeit unter falschem Namen in einem
hiesigen Hotel und sollte nunmehr nach eingetretener
Krankheit auf Anordnung des Arztes nach dem
Krankenhause gebracht werden.

— Dresden. In der ersten diesjährigen Mo-
natsversammlung der Sektion Dresden des Gebirgs-
Vereins für die Sächs.-Böhm. Schweiz unterhielt
Herr Ed. Seude die zahlreich erschienenen Mitglieder
mit einem höchst interessanten Vortrag über „Prak-
tisches im Touristenleben“. Er führte in bekann-
ter anheimelnder Weise die praktischen Momente, die für
einen echten Touristen unbedingt nötig sind, aus.
Er sprach über die Art und Weise des Reisens, über
die Ausrüstung eines Touristen und nimmt hierbei
die Münchner Touristen zum Vorbild. Er schlägt
als besonders praktische die Uniform derselben vor,
die aus halb- oder ganzwollenem Hemd, Loden-
joppe, Kniehose, Wadenstrümpfen, leichtem Filzhut
und gutem Schuhwerk besteht. Anderenfalls verwirft
Redner den Ueberrock und empfiehlt lieber ein leichtes
Plaid, auf jeden Fall aber das wollene Hemd.
Ferner verurteilt er den Strohhut, dafür trage man
lieber Stoffhut oder ganz leichten Filzhut auf weicher
Krempe. Stets führe man die sonst nötigen Reise-
utensilien mit, also Röhren und Nadeln, Kleingeld,
wer Brille trägt, nehme eine Reserverbrille mit, selbst
sein eigenes Rasiermesser führe man bei sich, die
sonst übliche Trinkflasche sei verpönt, lieber genieße
man unterwegs mal einen Cognac oder Nordhäuser:
zu viel geistige Getränke seien schädlich. Bei Berg-
touren suche man möglichst mäßig und langsam zu
steigen; auf den Gipfeln angelangt, trete man erst
in die Behausung ein und fühle sich gehörig
ab, ehe man die Aussicht genießt. Schließlich em-
pfehlte Redner noch das Uebernachten auf Bergen,
um den Sonnenaufgang zu beobachten. Der Vor-
trag war in allen seinen Teilen als höchst gelungen
und beherzigend resp. nachahmenswert zu bezeichnen
und rauschender Beifall ward Herrn Seude zum
Schlusse seitens der Anwesenden zu teil.

— Die Kleidung, in welcher König Friedrich
August II. von Sachsen in Tyrol verunglückte, wird
jezt im königl. historischen Museum zu Dresden
aufbewahrt. Dieselbe war nach dem jähen Tode
des Königs einem seiner Diener geschenkt worden,
bei dessen Witwe sie sich noch befand. Archivrat
Dr. Distel machte der königl. Generaldirektion der
Sammlungen hiervon Anzeige und hat dieselbe diesen
Anzug erworben und in einem Schranke des ge-
nannten Museums dauernd ausstellen lassen.

— Am 20. Januar fand in Chemnitz eine Ver-
sammlung von Direktoren und Sprachlehrern sächsischer
Realschulen statt, zu dem Zwecke, für diese Anstalten
aus der neuesten Fachliteratur die geeignetsten Lehr-
mittel ausfindig zu machen. Nach 3¹/₂ stündiger Be-
ratung wurde folgender Antrag angenommen: „Die

Verammlung erklärt, daß die sächsischen Realschulen
von Bloch' Schulbüchern abzusehen haben und es zu
empfehlen ist, die beiden Lehrbücher von Plattner ein-
zuführen, jedoch unter der Voraussetzung, daß der Ver-
fasser die Formelrechenlehre des zweiten Teiles abkürzt.“

— Chemnitz, 24. Januar. Wie in andern
Städten unseres engeren Vaterlandes Sachsen wurde
auch in Chemnitz vor 350 Jahren die Reformation
eingeführt. Nachdem Herzog Heinrich der Fromme
Georg dem Bärtigen in der Regierung gefolgt war,
ging das Werk der Reformation, bei welchem er von
seinem kurfürstlichen Vetter Johann Friedrich dem
Großmütigen kräftig unterstützt wurde, rasch von
Statten, denn Herzog Heinrich führte die Reformation
in dem ganzen Bereich des seinem Regiment anheim-
gefallenen Landes ein, nachdem sein Hofprediger
Paul von Lindenau, ein geborener Chemnitzer, am
23. April in Dresden die erste lutherische Predigt in
der Hofkapelle gehalten hatte. Eine Kommission, da-
mals Kirchenvisitation genannt, erschien bald in allen
Ortschaften des Herzogtums und begründete die neue
Kirchenordnung. Die Doktoren der Theologie und
Professor Luther und Jonas verfügten sich auf kur-
fürstlichen Befehl von Wittenberg nach Leipzig, wo
die Universität bis auf einige Lehrer, welche ihre
Stelle verließen, sich zur neuen Lehr- und Glaubens-
form bekannten. Von hier aus wurde die neue
Kirchenordnung im ganzen Herzogtum begründet. In
Chemnitz bestand die erste Kirchenvisitation aus Dr.
August, Jonas, Probst zu Wittenberg, Dr. Georg
Spalatin, Superintendent zu Altenburg, und einigen
Deputierten von der Ritterschaft, die an der Stadt-
kirche den ersten Superintendenten, Mag. Joh. Julius
oder Jues, vorher Pfarrer in Leisnig, einsetzte.
Dieser hielt am 4. Juli 1539, am Tage Ulrichi, seine
erste Predigt hier, die überhaupt die erste evangelisch-
lutherische Predigt war, welche in Chemnitz gehalten
wurde.

— Zwickau, 23. Januar. Für die hiesige
vollständige Aufführung des Lutherfestspiels hat be-
reits die dritte Probe unter Leitung des Herrn
Gymnasialoberlehrer Dr. Kellner stattgefunden. Auch
ist die Anfertigung der Garderoben im vollen Gange.
Leztere liefert Herr Garderobier Frieser hier. Die
seltene Pracht dieser Garderoben wird allseitig gerühmt.

— Zwickau, 25. Januar. Die hiesigen städ-
tischen Kollegien haben beschlossen, daß ohne Rücksicht
auf die allgemeine Landesfeier des 800jährigen Re-
gierungsjubiläums des Hauses Wettin auch in hiesiger
Stadt eine besondere Festfeier veranstaltet werde, und
es ist zu deren Vorbereitung der städtische Festauschuß
betraut, die dem aber das Recht der Zuwahl zugestanden
worden. Es ist darum auch für unsere Stadt eine
größere Festlichkeit zu Ehren des angestammten
Herzogs bestimmet in Aussicht genommen worden.

— Delsnig i. E., 25. Januar. Donnerstag
abend 9 Uhr 44 Minuten wurde hier abermals ein
Erdstöß wahrgenommen; derselbe war bedeutend
stärker als der vor 8 Tagen verspürte.

— Werdau. Als am vergangenen Sonnabend
abend in der 7. Stunde ein in einem hiesigen Fabrik-
etablissemant angestellter Buchhalter die ein Stockwerk
hoch als Verbindung zweier Gebäude dienende Brücke
passierte, stürzte derselbe durch die offenstehende, zur

Beförderung der Garnballen angebrachte Fallthüre
auf den Hof und verlegte sich bedeutend.

— Annaberg, 24. Januar. Gestern früh
wurde der Revierförster B. in Crottendorf auf seinem
Revier erfroren aufgefunden.

— Nach einer Ortschaft in der Umgebung von
Pirna überbrachte der Briefbote vor kurzem ein
Schreiben aus dem fernen Syrien. War dies an
und für sich schon ein Ereignis, so erhöhte sich der
Wert desselben noch besonders durch den Inhalt des
betreffenden Briefes, dessen Absender hierbei einer
Regung des Gewissens folgte und Abbitte leistete
für einen einst im Augenlichtsinn verübten Streich.
Begleitet waren die aus Cassa in Syrien kommenden
Beilen von einem Goldstück im Werte von 4 Mark
als Entschädigung für 1 Mark, um die vor langer
Zeit der Schreiber des Briefes den Empfänger des
letzteren gebracht hatte. Der Reumütige schildert hier-
bei in ergreifenden Worten, wie der kleine Betrag ihn
nicht ruhen ließ, so daß er jetzt auf dem Krankenbett
zur Feder griff, um den begangenen Jugendfehler
wieder gut zu machen. Die beigefügte Bitte, ihm
verzeihen zu wollen, findet natürlich die bereitwilligste
Erfüllung.

— Döbeln. Zur Feier des Geburtstages Sr.
Maj. des Kaisers Wilhelm II. werden in unserer
Stadt 150 Arme gespeist.

— Ein peinlicher Fall hat sich kürzlich in Dorn-
dorf zugetragen. Ein Armenhändler war gestorben,
Pfarrer und Lehrer hatten sich am Tage der Beer-
digung schon vorher nach dem Friedhof begeben, da
es ein sogen. stilles Begräbnis war. Die Träger
nahmen den im Hausflur stehenden Sarg, hoben
denselben auf die Bahre, um ihn seinem Bestimmung-
orte zuzuführen. Raum 20 Schritte vom Armenhaus
entfernt, kam ihnen ein Verwandter des Verstorbenen
haftig nach, der zum Erstaunen aller ausrief: „Herr-
jesus, Ihr habt ja den August (der Verstorbene) nicht
mit! Der liegt ja noch oben in seiner Kammer!“
Und so war es auch.

— Aus dem Vogtlande. In der letzten
Delegiertenversammlung der Wollwarenfabrikanten von
Reichenbach, Neyschau, Wylau, Greiz, Gera, Meerane
und Glauchau wurde in Sachen der Spinnereikon-
ditionen einstimmig nachfolgender Beschluß gefaßt:
Gegen die Einführung allgemein gültiger einheitlicher
Verkaufs- und Lieferungsbedingungen ist durchaus nichts
einzuwenden, jedoch ist es nötig, hierfür eine Kondition
zu wählen, die den Interessen der Garnkonsumenten
entspricht. Hierzu ist es vor allen Dingen erforderlich,
daß der Kassafonto aufrecht erhalten wird. Die Kon-
dition: „Regulierung aller Lieferungen vom 26. des
einen bis einschließlich 25. des anderen Monats,
spätestens am 10. des darauf folgenden Monats mit
4 Proz. Skonto für reine Kasse, oder nach 90 Tagen
Kasse mit 2 Proz. Skonto, oder nach 90 Tagen 3
Monat Bankremesse Netto, zum Beispiel: Fakturen
vom 26. Januar bis inkl. 25. Februar sind am 10.
März per Kasse mit 4 Proz. Skonto, oder am 10.
Juni per Kasse mit 2 Proz. Skonto, oder am 10.
Juni mit 3 Monat Bankremesse Netto zu regulieren“
ist diejenige Forderung, welche die Vereinigung der
Interessenten in Reichenbach, Neyschau, Wylau, Greiz,
Gera, Meerane und Glauchau stellt. Man hält die
aufgestellten Bedingungen für derartige, daß auf ein

Schloß Berghorst.

Novelle von Marie Wibbern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hilda war aufgesprungen. Aber noch im Gehen
warf sie dem Mädchen, welches sie doch verderben
konnte, wenn sie wollte, einen Blick tiefsten Hasses
zu. Dann schlüpfte sie aus dem Gemach und nur
eine Minute später verließ eine tiefverhüllte Frauen-
gestalt am Arm eines großen, dunklen Mannes den
Palast Bonetti.

Während das saubere Pärchen in der Säulen-
halle Zukunftspläne geschmiedet, hatte Justizrat
Glöckner und Leo von Guntrum ungehindert — da
Giacomo vorbereitet war und der Portier bezahlt
— den Palast betreten. Auf der Treppe kam ihnen
Lucie entgegen. Sie war freideweis und keines
Wortes mächtig. Stumm führte sie die beiden
Herren nach den Gemächern, die der Patient be-
wohnte. Die graue Schwester war schon auf ihrem
Posten. Sie empfing die Herren ernst, feierlich.

„Schläft der Kranke noch?“ fragte Leo und seine
Stimme zitterte.

„O nein! Er ist auch vorbereitet auf einen
überraschenden Besuch. Ich bitte also die Herren,
ohne alle Umstände, bei ihm einzutreten.“ Eigen-
händig hob sie nun die Portiere, und von dem
Justizrat gefolgt, betrat Leo den Raum, in welchem
er — der geehrte Leser weiß es wohl längst —
nicht Graf Berghorst, sondern Baron von Wil-
chingen finden sollte.

„Onkel Richard! — lieber, teurer Onkel Richard!“

Bleich und teilnahmslos hatte die abgekehrte
Gestalt des Barons auf den Rissen gelegen. Wie
ihn aber von lieber, bekannter Stimme diese Worte
trafen, zuckte er wie elektrifiziert zusammen. Der müde

Kopf hob sich und mit einem überirdischen Lächeln
auf den Lippen streckte er dem teuren Kesseln seine
Arme entgegen. „Du — Du — mein Junge!“
flüsterte er mit halberstimmter Stimme. „Und auch
Sie, lieber Glöckner?“ — O, und man hat Sie
wirklich zu mir gelassen?“

„Wir ertropten uns einfach den Weg zu Ihnen,“
erwiderte der Justizrat. „Und verlassen Sie auch
nicht mehr. Jetzt stehen Sie unter unserm Schutz.“
„Gott sei Dank!“ flüsterte der Kranke. Dann
schwiffte sein Blick zu der Schwester zurück, und mit
einem freundlichen Kopfschütteln setzte er hinzu: „Sie
hat mich freilich nichts entbehren lassen; aber wir
konnten uns doch nicht miteinander verständigen.“

„Und Hilda — der Doktor?“ fragte Leo.

„Ich kann mich auch nicht über sie beklagen!
Ja, seit mein armer Bruder tot ist, schien ihnen
förmlich bange zu sein, daß ich auch bald heimginge.
Nur daß Sie mich von vornherein in diesen Zimmern
festhielten — daß ich mein Bett gar nicht verlassen,
den Bruder nie sehen durfte, war nicht hübsch!“

„Sie sollen die Erklärung dafür haben, lieber
Wilchingen; aber können Sie auch Aufregungen
vertragen?“

„Ja, ja, sie werden mir im Gegenteil wohlthun!“

„Nun, dazu sind unsere Nachrichten nicht gerade
angenehm! Immerhin aber müssen Sie alles wissen,
und wir können Sie nur bitten, sich mit möglichster
Fassung zu wappnen.“

„Ich bin ganz ruhig, lieber Justizrat! So, da
sehen Sie sich an mein Bett, Du auch, mein Junge.
O Gott, Leo, wie freue ich mich, daß Du bei mir
bist! Und nun berichten Sie, Justizrat, berichten
Sie!“

Noch einmal kraute sich der alte Herr in dem
üppigen grauen Haar, dann begann er zuerst mit
leiser Stimme seine Erzählung.

„Es ist Ihnen aufgefallen, lieber Baron, daß

man Sie hier nur „Herr Graf“ nannte. Diese
Titelatur hatte ihre guten Gründe. Wir haben uns
jezt genau informiert und wissen alles. Von vorn-
herein hatte man Sie hier für Graf Berghorst
ausgegeben — und durfte das wagen, da Sie sich
mit niemand unter den Domestiken verständigen
konnten und sonst keine Seele zu Ihnen gelassen
wurde, die nicht in den Palast gehörte. Ihren
armen Bruder, der infolge des Sturzes mit dem
Pferde seinen Verstand verloren, hieß man hier von
anfang an „Baron Wilchingen“ und — als Baron
Wilchingen ist er auch beerdigt worden.“

„Aber wozu das — wozu?“ unterbrach Richard
die Rede des Justizrats.

„Welch eine harmlose Seele Sie sind!“ lächelte
der erfahrene Mann des Rechtes. „Na, ich will
Sie aber nicht auf die Folter spannen — hören
Sie also nur weiter. Unbegreiflicherweise, vielleicht,
weil Graf Berghorst auch dem Aberglauben ge-
fröhnt, daß ein alter Mensch nur sein Testament zu
machen brauche, um sich auch auf das Sterbebett
zu legen, hatte Ihr Bruder es unterlassen, nachdem
er sich wieder verheiratet, das früher gemachte Testa-
ment aufzuheben und seinen nunmehrigen letzten
Willen zu Protokoll zu geben. Gerade an dem
Tage, an dem die Gräfin ihn daran gemahnt, wie
es seine Pflicht sei, für ihr Interesse Sorge zu
tragen, geschah das Unglück. Graf Berghorst
stürzte vom Pferde und sein Zustand wurde und blieb
derart, daß kein Notar der Welt sich bereit erklärt
haben würde, sein Testament aufzuheben.“

In der Zeit, die nun folgte, war Doktor Bollner
allein der Ratgeber Ihrer schönen Schwägerin. —
Folglich weiß der Generaladministrator auch nicht
das Geringste von den Plänen, die das saubere
Pärchen geschmiedet und auch zur Ausführung
gebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Eingehen
auf diesel
§ 2
vormittag
Schloßes
im Weiß
Trauer-
§ 2
tungen in
Debrück
Jahre 18
helm best
endlich ab
erfahren
nur, da
Grafen in
Frieden z
um die n
lehren ob
hinüber,
bedingung
§ 2
wird nach
bereits ge
Prinzessin
dampfer
Schiff wi
Seefeldat
dem Bern
bleiben u
Kaiserin
Kaisermar
anwendend
§ 2
die gestern
v. Ladige
weg
Landgeric
welcher st
schuldige
verurteilt
von ihm
zeitig
§ 2
Reichstag
(Sozialist
sinnige
Stimmen
§ 2
ist auf h
brochen,
Bahnamt
Telegraph
§ 2
3 % Sie
3 % Sie
3 % Sie
4 % Deu
4 % Pre
3 % Al
4 % Sie
4 % Sie
4 % Pla
3 % K
Zw
IB
Fleisch
Sa
Gratin
Haus
fri
Kris
Burr

chte Fallthüre
d.

Gestern früh
vor auf seinem

umgebung von
r kurzem ein
Bar dies an
öhte sich ber
n Inhalt des
hierbei einer
bbitte leistete
ibten Streich.
n kommenden
von 4 Mark
vor langer
mpfänger des
schludert hier-
ine Betrag ihn
im Krankenbett
Jugendfehler
Bitte, ihm
bereitwilligste

artstages Sr.
in unserer

lich in Dorn-
bar gestorben,
ge der Beer-
begeben, da
Die Träger
Sarg, hoben
Bestimmungs-
n Armenhaus
Verstorbenen
rief: „Herr-
torbene) nicht
Kammer!“

der letzten
chriftanten von
era, Meerane
innereinfönd-
flus gefast:
einheitlicher
archaus nichts
ine Kondition
nkonfumenten
n erforderlich,
d. Die Kon-
vom 26. des
eren Monats,
Monats mit
ach 90 Tagen
0 Tagen 3
el: Fiktoren
find am 10.
der am 10.
der am 10.
u regulieren“
einigung der
Nylan, Greiz,
an hält die
daß auf ein

unte. Diese
ir haben uns
Bon vorn-
Bergenhofst
da Sie sich
verständigen
nen gelassen
orte. Ihren
ezes mit dem
nan hier von
als Baron

rad Richard
nd!“ lächelte
Ra, id; will
en — hören
ife, vielleicht,
glauben ge-
Testament zu
s Sterbebett
en, nachdem
achte Testa-
igen letzten
de an dem
emahnt, wie
Sorge zu
Bergenhofst
rde und blieb
ereit erklärt

ktor Volner
wägerin. —
r auch nicht
das saubere
Ausführung

Eingehen des Vereins deutscher Kammgarnspinner
auf dieselbe mit Bestimmtheit gerechnet wird.

§ Berlin. Am Geburtstage des Kaisers findet
vormittags 10^{1/2} Uhr in der Kapelle des königlichen
Schlosses ein feierlicher Gottesdienst und gleich darauf
im Beigen Saale eine Gratulations-Cour statt.
Trauer-Abzeichen werden an diesem Tage nicht angelegt.

§ Die „Kön. Ztg.“ schreibt: „Seltsame Betrach-
tungen knüpft die „Frankf. Ztg.“ an eine Mitteilung
Delbrück's, daß Kaiser Friedrich als Kronprinz im
Jahre 1866 im Verein mit Bismarck den König Wil-
helm bestimmt habe, von der Annexion Sachsens . . .
endlich abzustehen.“ Wie wir aus zuverlässiger Quelle
erfahren, ist diese Mitteilung nicht richtig. Wichtig ist
nur, daß der Kronprinz in Nikolsburg den damaligen
Grafen Bismarck in dem Bestreben unterstützte hat,
Frieden zu schließen; aber dabei handelte es sich nur
um die militärische Frage, ob man in Nikolsburg um-
kehren oder den Krieg noch weiter, nach Ungarn
hinüber, spielen sollte. In die politischen Friedens-
bedingungen hat sich der Kronprinz nicht eingemischt.“

§ Hamburg, 23. Jan. Die Kaiserin Friedrich
wird nach den bisher getroffenen Dispositionen, wie
bereits gemeldet, nach dem 20. Februar mit ihren
Prinzessinnen-Töchtern in Hamburg mit dem Königs-
dampfer „Victoria und Albert“ eintreffen. Das große
Schiff wird mit acht Seeoffizieren, 350 Matrosen und
Seesoldaten bemannt sein. Die hohe Frau gedenkt
dem Vernehmen nach, drei Tage in Hamburg zu
bleiben und sich erst dann nach Kiel zu begeben. Die
Kaiserin war zuletzt in Hamburg bei Gelegenheit des
Kaiserjubiläums bei Hoheloe mit dem Kaiser Wilhelm I.
anwesend.

§ Kiel, 23. Jan. Großes Aufsehen hat hier
die gestern erfolgte Verurteilung des Rittergutsbesizers
v. Labadie auf Vorphorsterhöfen im Kreise Eder-
förde wegen Majestätsbeleidigung erregt. Das hiesige
Landgericht hat den Angeklagten, einen bejahrten Mann,
welcher stets seine dänische Gesinnung zur Schau trag,
schuldig befunden und ihn zu 6 Monaten Gefängnis
verurteilt. Gleichzeitig wurde er zum Verlust des
von ihm bekleideten Amtes eines Inhabers der Poli-
zeigewalt im Gutsbezirk verurteilt.

§ Breslau, 25. Januar. Bei der heutigen
Reichstagsstichwahl wurde der Schneidermeister Kühn
(Sozialist) mit 9400 Stimmen gewählt. Der frei-
sinnige Gegenkandidat Friedländer erhielt 8100
Stimmen.

§ Augsburg, 25. Januar. Vergangene Nacht
ist auf hiesigem Bahnhof eine Feuersbrunst ausge-
brochen, welche den Königsalon, die Bureaus des
Bahnamtes, sowie die nach dem Bahnhof führenden
Telegraphenleitungen zerstörte.

** Paris, 25. Jan. In der Kammer kam es

gestern zu heftigen Szenen. Ministerpräsident Floquet
rief den Monarchisten zu, die Regierung habe Mittel,
sich Achtung zu erzwingen, und werde dieselben anzu-
wenden wissen. Der Monarchist Lamarzelle erwiderte:
Sie werden uns nicht erschrecken, Herr Floquet. In
Ihrem Alter war Robespierre schon guillotiniert.
Floquet aber hatte vorher einige andere guillotinierten
lassen.

** Madrid, 25. Jan. Es wurden hier zwei
verdächtige Männer verhaftet; der eine wurde bei der
Vorbereitung einer Petarden-Explosion betroffen, bei
dem anderen wurden 40 Pakete Dynamit gefunden.

** London, 25. Jan. Nach einem Telegramm
aus Zanzibar vom 24. Januar wurde außer dem
englischen Missionar Brooks auch dessen aus 16 Per-
sonen bestehendes Gefolge am Montag bei Saadani
durch Küstenbewohner und Araber aus Zanzibar ge-
tötet.

** London, 25. Januar. Einer Depesche aus
Zanzibar zufolge wurde der englische Missionar Brooks
unweit der Küste im Ufangi von den Eingeborenen
ermordet.

** Aden, 25. Januar. Atschinoff landete ver-
gangene Nacht durch Ueberlistung in der Tadjurab-
bucht. Der Ort, wo er landete, gehört einem der
zahlreichen kleinen Häuptlinge, mit denen Frankreich
im Verträge steht. Ungefähr 150 Personen, darunter
Priester, Frauen und Kinder, befinden sich in Atschinoff's
Begleitung. Das französische Fahrzeug „Me-
teore“ und das italienische Schiff „Barbarigo“,
welche diese Küste bewachen und abends vorher noch
vorbeifahren, nahmen nichts Verdächtiges wahr.

Vermischtes.

* Fremdwörter im Eisenbahnbereich. Der neuer-
dings herausgegebene „Etat“ (sprich Voranschlag) für
Rechnung der preussischen staatlich verwalteten Eisen-
bahnen hat wieder eine Reihe unnötiger Fremdwörter
ausgemerzt. So wurden aus den „Fahrbillets“, „Fahr-
karten“, aus den „Retourbillets“, „Rückfahrkarten“,
aus den „Abonnementsbillets“, „Zeitkarten“, aus den
„Requisitionsscheinen“, „Militärfahrtscheine“, aus den
„Regie-Extrazügen“, „Verwaltungs-Sonderzüge“, aus
dem „Differenzbetrag“ ein „Unterchiedsbetrag“. Die
„ökonomische“ Verwaltung hat einer „wirtschaftlichen“,
das „Dienstlokal“ einem „Dienstraum“ und das „Ab-
rechnungsbureau“ einer „Abrechnungsstelle“ Platz ge-
macht. Aus den „Coups“ wurden „Wagenabteilungen“,
aus den „Annoncen“, „Anzeigen“, aus den „Projets“,
„Gerichtskosten“. Die „Parallellwege im Bahniveau“
wurden durch „Seitenwege in Schienenhöhe“, die
„Barrières“ durch „Schranken“, die „Gandelaber“
durch „Laternenständer“ ersetzt. Aus den „Materialien-
depots“ sind „Materialienmiederlagen für Ausrüstungs-

gegenstände“, aus den „Reserveteilen“, „Ersatzteile“,
aus den „Coursuhren“, „Zeituhren“, aus den „Coupiert-
und Plombenzangen“, „Voch- und Bleisiegelzangen“,
aus den „Zentralapparaten für Stellung von Weichen
und Signalen“, „Weichen- und Signalstellwerke“ ge-
worden. Es wird für die Folge nicht mehr „a conto
eines Fonds“, sondern „für Rechnung einer Verwal-
tung“ gebucht und das „etc.“ macht dem „u. s. w.“
Platz. Die Verdeutschung der Eisenbahnsprache ist aber
damit noch lange nicht abgeschlossen.

* Eine Spende vom großen Los. Ein Viertel
vom großen Los der preussischen Staatslotterie hat
der Pfarrer Hartmann in Hedderheim gewonnen.
Von dem ihm zugefallenen Gewinn hat er 15000 M.
den Armen seiner Gemeinde geschenkt.

* In ganz Transkaspien herrscht, wie aus Merw
gemeldet wird, anhaltende Kälte. Das einzige Ge-
wächs, welches den Flugland bindet, wird schonungs-
los ausgerottet. Die örtliche Bevölkerung leidet
furchtbar von der strengen Kälte, in den Steppen
liegen ganze Ziegenherden erfroren umher. Die
Flüsse Ledschan und Murghab sind mit einer dicken
Eisdecke bedeckt. Die Zufuhr von Vorräten hat im
Gebiet fast gänzlich aufgehört; der Preis für Zucker
ist in Kihil-Arwal auf 12 Rbl. pro Pud gestiegen;
für Kerofin wird im Gebiet 6 Rbl. pro Pud gezahlt.
In Merw ist gar kein Kerofin vorhanden.

Goldföner.

Das Gute liebt die Still, es liebt nicht das
Getöse, Verbirg, wo du es thust, wie man verbirgt
das Böse.

Es gewöhne an Thorheit sein Aug und sein Ohr,
Wer unter uns Menschen weilen will;
Und von allen ist der größte Thor,
Der die Thorheit der Menschen heilen will.

Mit der Lüge kommt man durch die ganze Welt,
aber nicht wieder zurück.

Polnisches Sprichwort.

* **Vorsicht!** Bekanntlich ist bei Husten,
Heiserkeit, Schnupfen, Katarrh, Hals-, Brust- und
Lungenleiden, Keuchhusten der Kinder der rhei-
nische Trauben-Brusthonig von W. H. Jiden-
heimer in Mainz ein seit 21 Jahren unübertroffen
bewährtes, dabei köstliches Haus- und Genuss-
mittel. Da aber viele Nachahmungen unter gleichen
oder ähnlichen Namen existieren, so achte man bei
Ankauf auf obige Firma des gerichtlich anerkannten
Erfinders. Der echte rheinische Trauben-
Brusthonig ist à Flasche 3, 1,50 und 1 M.,
Probefl. 60 Pfg., käuflich in Lichtenstein bei
Apotheker Wahu.

Wir geben soweit Vorrat reicht

3 % Sächsische Anleihe vom Jahre 1855	à 98,00.
3 % Sächsische Rente, Stücke à 5000, 3000 und 1000 M.	94,90.
3 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe	103,70.
4 % Deutsche Reichs-Anleihe	109,10.
4 % Preuss. Staatsschuldenscheine v. Jahre 1868 Stücke à 3000 M.	103,50.
3 1/2 % Altenburger Landesbank-Obligationen, Stücke à 5000 M.	102,30.
4 % Sächsische Anleihe, 1852—1868er	105,85.
4 % Sächs. Erbbländ. Pfandbriefe, Stücke à 1500 M.	104,00.
4 % Pfandbriefe des landw. Kreditvereins f. d. Königreich Sachsen, Serie IX u. X	102,90.
3 1/2 % Kreditbriefe des landw. Kreditvereins f. d. Königreich Sachsen, Serie IX u. X	100,85.

Zwickau.

Ferd. Ehrler & Bauch.

Brosche's Fleisch- u. Wurstwarengeschäft

empfehlen

Prima Cervelatwurst,
Salami de Verona,
feinste Mortadella,
Frankfurter Zungenwurst,
Brüheler Wurstwurst,
Braunschweiger Rotwurst,
Polnische Wurst,
Pariser Wurst,
Berliner Preßkopf,
Schinkenwurst,
Schinken, roh und gelocht,
Stratwurst mit und ohne Knoblauch,
Hausgeschlachtene Blut- u. Leberwurst,
frisches und gepökeltes
Landschweinesteisch,
frisches Schmeer und Speck,
geräucherter Speck,
keils frisch ausgelassenes Speckfett,
Wurstfett, keils frisch und rein.

Wer Geld sparen will

kaufe seinen Bedarf an neuen
Bettfedern u. Daunenn,
sowie

fertigen neuen Betten

nur in dem altrenommierten Bettfedern-
Spezial-Geschäft von

Adolph Kirschberg,

Chemnitz, Post- und Reitbahnstr.-Ecke.

Großer Umjag. Kleiner Nutzen.

Nur die Masse muß es bringen.

Streng reelle Bedienung.

Bettfedern u. Daunenn,

à Pfd. 75, 120, 180 u. 250 Pfd., hochf.,

unter eigener Aufsicht gerissen, nur 325 Pfd.

Fertige neue Betten

mit garantiert neuen Bettfedern reichlich

gefüllt, à Gebett 23, 26 und 30 Mark.

Hochfeine Herrschaftsbetten,

à Gebett 42, 50 und 55 Mk.

Großes Lager fertig genähter

Zulets, Bezüge und Strohhüte.

Adolph Kirschberg

Chemnitz, Post- u. Reitbahnstr.-Ecke.

Größte Bettfedern-Handlung in

Sachsen.

Verfandt nach auswärts franco.

Frischen Schellfisch,

a Pfd. 20 Pf.,

empfehlen M. Hentschel.

200 Gtr. Futterkartoffeln

empfehlen billigst M. Hentschel.

Futter-Wöhren

empfehlen billigst M. Hentschel.

Asthma

helllich gründl.
Linderung auch
bei heftigem Alter
des Patienten.
Beschreibung des Leidens und Angabe,
ob Fälsch kalt, an P. Weidhaas, Dresden,
Reißigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange
Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf
keiner weiteren Empfehlung; es muß
gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-
Expeller ist dies nachweislich der Fall.
Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses
Mittel volles Vertrauen verdient, liegt
wol darin, daß viele Kranke, nachdem
sie andere pomphast angepriesene Heil-
mittel versucht, doch wieder zum alt-
bewährten Pain-Expeller greifen. Sie
haben sich eben durch Vergleich davon
überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl
bei Gicht, Rheumatismus und Gicht-
erissen, als auch bei Erkältungen, Kopf-,
Zahn- und Rückenbeschwerden, Seiten-
schmerzen etc. am sichersten hilft; meist ver-
schwinden schon nach der ersten Ein-
reibung die Schmerzen. Der billige Preis
von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch
Unbemittelten die Anschaffung; man halte
sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen
und nehme nur Pain-Expeller mit der
Marke „Anker“ als echt an. Vorrätig
in den meisten Apotheken. — Haupt-
Depot: Marck-Apothek in Nürnberg.
Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch:
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Frische Eier,

in Schöden und einzeln, empfiehlt billigst

M. Hentschel.

Nur echt mit dieser Schutzmarke

Huste-Nicht

Düsten, Heiserkeit, Hals- und

Brustleiden, Keuchhusten,

Walz-Extrakt und Saramellen

von L. H. Pietsch, & Co. Breslau.

Zu haben in Lichtenstein bei

C. Franke.

Lampert's

Gicht-Pflaster,

Heil-Pflaster,

Wund-Pflaster,

Zug-Pflaster,

Fluß-Pflaster,

Wagen-Pflaster,

Güheragen-Pflaster,

Frostballen-Pflaster.

Man verlange ausdrücklich

echtes Lampert's Pflaster mit obiger

Marke und grüner Gebrauchsan-

weisung.

Eine 76tönige Zugharmonika

ist zu verkaufen bei

Ernst Uhlig, Hartensteinstr.

Eine hochtragende Zughub

steht zu verkaufen in

Rüsdorf Haus-Nr. 6.

Schützenhaus Lichtenstein.

Montag, den 4. Februar,



Grosser öffentlicher Maskenball



bei ununterbrochenem Concert vom hiesigen Stadtorchester.
Anfang 7 Uhr.

Den Vorverkauf der Billets für Herren 60 Pf., für Damen 50 Pf., haben von nächsten Donnerstag ab freundlichst übernommen in Lichtenstein: die Herren L. Pöcher, E. Lademann, E. Lindig; in Callenberg: Herr Restaurateur Engel; in Rödlitz: Herr Restaurateur Fankhänel; ebenso sind Billets im Festlokal vorher zu haben.

Die Maskengarderobe befindet sich vom Sonntag, den 3. Februar, mittags ab im Festlokal.
Näheres in späteren Annoncen.

Es ladet ergebenst ein

A. Landmann.

Lorenz' Restaurant.

Großes Bockbierfest.

wozu ergebenst einladet

Carl Lorenz.

Für Augenkranke (Gehör- und Halsleiden)! — Dr. Weller z. Dresden (Pragerstr. 32). — Ueber 300 Staarblinde geheilt.
Dr. Weller ist Dienstag, 29. Jan., nachm. von 1—1/2 Uhr in Lichtenstein (Gold. Helm) z. vor. (Künstl. Augen.)

Ratskeller.

Heute Sonntag, zum Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, von nachmittags 4 Uhr an,

starkbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet August Otto.

Baum's Restaurant.

Auf allseitiges Verlangen heute Sonnabend nochmaliges Auftreten der

Concertsänger-Gesellschaft Germania.

Ergebenst ladet ein Cl. Baum.

Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Sonntag und Montag, den 27. und 28. Januar

Großes Bockbierfest,

Montag, den 28. Januar

Schweinsknöchel mit Klößen,

wozu ergebenst einladet H. Fankhänel.

Gasthof Kuhschnappel.

Donnerstag, den 31. Januar,

Karpfenschmaus mit Ball,

wozu freundlichst einladet Hermann Lahl.

Corsetts

in vorzüglich schöner Auswahl zu sehr billigen Preisen, Wollhemden, Normalhemden, Unterbeinkleider, Jagdwesten, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Besätze u. Westeneinätze neuester Art, Schürzen, reizende Auswahl, Schleier, Bänder und Mützen, Wolle zu Fabrikpreisen

empfehlen

J. Heilmann,
am Markt Nr. 185.

Unterjucht vom Geheimen Hofrat Prof. Dr. H. Fresenius.

Kaffee von puren Kaffeebohnen hergestellt bleibt entweder dünn, oder wird bei Verwendung eines verhältnismäßig großen Quantum an Bohnen so stark und dick, daß die Mehrzahl der Konsumenten, insbesondere Damen, das Getränk nicht als bekömmlich, wohl aber als sehr kostspielig bezeichnen können. Ein entsprechender Zusatz von Bartels' Kakaokaffee macht den Kaffee wohlschmeckender, bekömmlicher und runder, glebt demselben eine prachtvolle Farbe und feines Aroma, da der in dem Kakaokaffee enthaltene feine leicht lösliche Kakaodie größte Wirkung auf das Getränk hat. Eine Haushaltung folgt der anderen, läßt alte Cichorienorten und Kaffeemehle beiseite und verwendet nur noch unsern Bartels' Kakaokaffee, welcher zu wohlfeilem Preise (125 Gr. 10 Pf.) in rot-weißen Paketen in allen besseren Material- und Kolonialwarenhandlungen zu haben ist.

Der vorzüglichen Eigenschaften wegen ist unser Kakaokaffee von ersten Autoritäten begutachtet und empfohlen.

G. P. Bartels & Söhne Nachfolger.

Fabriken in Braunschweig und Wendebrück.

Empfohlen vom Medizinalrat Professor Dr. Otto.

Dieser Nummer unseres Blattes liegt die Nr. 43 der belletristischen Beilage „Gute Geister, Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ bei.

Geselligkeit.

Heute Sonntag abend von 6 Uhr an zur Feier Kaiser Wilhelms Geburtstag gesellige Zusammenkunft im Speisesaal der goldenen Sonne. Das Direktorium.

Alle Zitherspieler

von hier und Umgebung werden behufs Gründung eines Zitherklubs gebeten, sich morgen Montag abend im Ratskeller einzufinden. Mehrere Zitherspieler.

Weber's

Karlsbader Kaffee-Gewürz, Feigen-Kaffee, chinesisches Würfel-Thee empfiehlt zu Originalpreisen Louis Arends.

Einen großen Posten Messina- und Valencia-Apfelsinen, im einzelnen und in ganzen Kisten, jeder Konkurrenz gleichstehend, empfiehlt M. Sentschel.

Frischen Caviar,

in 1 Pfund- und 1/2 Pfund-Dosen, empfiehlt M. Hentschel.

Frische Bücklinge

empfehlen billigst M. Sentschel. Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt!

Ich halte jeden Donnerstag mit frischem Kopfleisch, Beefsteak u. Bratwurst in Callenberg feil.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat die Schneiderprofession zu erlernen, findet passende Unterkunft bei L. Möller, Schneidermeister.

Einen eingerichteten Arbeiter auf 21er 8-Fuß-Röfelfstuhl sucht H. Schwäbisch.

Bagetarbeiter

auf Rundfelsen gesucht bei C. H. Webendorfer & Söhne.

Wir suchen!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige Agenten an jedem auch dem kleinsten Orte. Adresse: General-Direktion der sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden.

Turnverein Lichtenstein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II. findet heute Sonntag, von abends 7 Uhr an im Vereinslokal eine

patriotische Feier

statt, wozu alle Vereinsmitglieder, sowie Gäste herzlich willkommen sind.

Der Vorstand.

Sächsl. Fecht- u. Turnverein Lichtenstein-Callnb. Montag, den 28. d. M., abends 8 Uhr Versammlung im Restaurant des Herrn Hauschild. Vorlage wichtig. Um zahlreiches Erscheinen bittet D. B. D. F. M.

Mieterverein Lichtenstein-G.

Heute abend 8 Uhr Versammlung. Das Erscheinen aller erforderlich. Der Vorstand.

Schweinschlachten

bei Gust. Bretschneider, Callenberg.

Bernsdorf.

Heute Sonntag frisch angeheftes ff. Bockbier bei Gottl. Steinbach.

Montag, d. 28. Januar bin ich g. sonnen, mein Riesenschwein zu schlachten. Ich lade hierzu alle meine werten Geschäftsfreunde, Verwandten und Nachbarn, sowie deren werte Frauen ganz ergebenst ein. Beginn der Festlichkeit abends 7 Uhr.

L. Haberkorn, Geflügelhändler, Bernsdorf.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr verschied plötzlich unser guter Vater und Schwiegervater,

Friedrich Adolf Wagner, 70 Jahre alt. Die Beerdigung findet nächsten Dienstag, vorm. 11 Uhr von der Behausung aus statt. Lichtenstein (Schäller), d. 26. Jan. 1889. Die trauernden Hinterlassenen.

Das Pfandleih-Anstalt, täglich geöffnet. Dasselbst auch Ein- und Verkauf neuer und wenig getragener Kleidungsstücke und Schuhwerk. Schulgasse 176.

Alle Arten Dienstdoten und Arbeiter u. s. w. beschafft schnell. Ausf. u. Bed. ert. gegen Einb. bez. Erlegung von nur 30 Pf. Briefm. zc. G. S. Sende!, Wartburg, Callenberg, Wartburg.

Geich
n
Dieses
Bestellun
Bo
nächsten
worden.
Nr. 18
Militär
tages
Sonntag
triotisch
war.
tisches
verein,
eine An
genen
ehrenbe
unseren
Er ipro
Gott d
daß es
so zu f
schlagen
Krieges
Hoch st
ein. I
tischer
legenbe
die Be
patrioti
Kaisers
echter,
tagsfeie
nen De
in Cor
ladunge
zahlreich
Vertrete
gerichts
Krieger
willkom
„De
ein Tra
der Alt
feinen r
Deutsch
blühte m
Und Got
jetziger
tunger
heute de
Kanone
dieser R
über Pr
Das lei
seinem i
und schi
ihre Ra
fortbest
alberch
unverbr
Himmel
feinen S
lands
Kriegsb
unserm
seinem
Sachse
und be
3
vollem
schöner
patriot
und „
Famili
begeht